

# Neue Hoffnung für Streetwork

### Spätaussiedler-Projekt drohte an den Finanzen zu scheitern – Spende hilft

Mühlacker – Es war keine ganz normale Spendenübergabe, die gestern im Büro von Oberbürgermeister Arno Schütterle stattfand. Eine Firma sprang in die Bresche, weil projektbezogene Landesmittel für Sucht- und Gewaltprävention mit jugendlichen Spätaussiedlern in Mühlacker nicht weiter bezahlt werden sollen.

VON RALPH KÜPPERS

Mit dem planmäßigen Ende des im März 2003 begründeten Projekts werden – wie vom MT berichtet – die Gelder der Landesstiftung nur noch bis Ende September bezahlt. Doch die Erfolg versprechende Arbeit mit den jungen Leuten jetzt abzubrechen wäre falsch, waren sich die betreuenden Fachleute einig. Darum suchten sie nach einer Überbrückungsfinanzierung, bis im nächsten Sommer möglicherweise

neue Gelder bereitgestellt werden. Der Sozialarbeiter Andreas Zinser, der in Mühlacker als Streetworker tätig ist, wird vorläufig im Rahmen einer reduzierten Stelle weitermachen. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag, die mühsam aufgebauten Kontakte zu seiner jungen Klientel nicht abreißen zu lassen und dadurch die Früchte seiner bisherigen Arbeit zu gefährden.

Wolfgang Schwaab, Leiter des Kreisjugendamts, wünscht sich für ein Anschlussprojekt im kommenden Jahr eine Ausweitung der Zielgruppe, da nicht nur jugendliche Spätaussiedler einer Betreuung durch den Streetworker bedürfen. Die Zwischenfinanzierung erfolgt mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaft Sozialsponsoring, die über gute Kontakte verfügt. Hanns Peter Kirschler, Geschäftsführer der Pforzheimer Emil Ratz GmbH, überreichte gestern einen Spendenscheck über 1500 Euro. Mit weiterer Unterstützung durch die Stadt Mühlacker, die ebenso wie das Landratsamt schon bisher am Projekt beteiligt war,

soll die Durststrecke überwunden werden. Die Arbeitsgemeinschaft Sozialsponsoring verfügt, wie es Geschäftsführerin Sabine Kloos formuliert, über „viele kompetente Köpfe und helfende Hände“. Neun Vereine, darunter die an dem Mühlacker Projekt beteiligte AG Drogen, und 30 Sponsoren haben sich dort gefunden.

Hanns Peter Kirschler sagte gestern, dass die übliche Flasche Wein zu Weihnachten keinem der beschenkten Kunden wirklich etwas bringe, der Firma unterm Strich aber deutliche Kosten verursache. Er sieht es als wesentlich sinnvoller an, diesen Posten einzusparen und mit diesem Geld bestimmte Projekte zu fördern. Weil aber der einzelne Unternehmer diesbezüglich meist nicht den Überblick hat, wer im jeweiligen Moment besonders auf Hilfe angewiesen ist, wurde die AG Sozialsponsoring gegründet. Sie vermittelt entsprechende Kontakte. Um ihre Tätigkeit ausweiten zu können, ist sie auf weitere Sponsoren – Privatleute oder Unternehmen – angewiesen.



**Gemeinsamer Einsatz für die Fortsetzung des Mühlacker Spätaussiedler-Projekts**

Sie werben für Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Sozialsponsoring und eines Projekts mit jugendlichen Spätaussiedlern in Mühlacker: Richard

Cassutti, Wolfgang Schwaab, Harald Stickel, Hanns Peter Kirschler, Sabine Kloos und Arno Schütterle (v.l.).  
Foto: Küppers